

Die schwedischen Kuhlau

In der schwedischen Musikgeschichte gibt es mehrere Musiker mit dem Namen Kuhlau. Es ist zwar nicht möglich, eine Verbindung zu dem deutsch-dänischen Zweig der Familie nachzuweisen, da aber dieser Name ziemlich ungewöhnlich ist, müssen wir davon ausgehen, dass die beiden Zweige auf den gleichen Stamm zurückzuführen sind. Auch sind die Beziehungen der schwedischen Kuhlau untereinander nicht geklärt. Eine nähere Erläuterung dieser Verbindungen müssen wir der schwedischen Musikforschung überlassen. Die Schlüsse, die wir aus bisher zugänglicher Literatur ziehen konnten, zeichnen folgendes Bild von dem schwedischen Kuhlau-Zweig:

Am 11. Juni 1741 wird bei einer Feier am Hofe Friedrichs I. ein „Divertissement en musique“, gegeben, das von einem Johann Conradi Kuhlau komponiert ist. Dies ist das erste Mal, dass der Name Kuhlau in der schwedischen Musikgeschichte auftaucht. Bis auf Weiteres müssen wir davon ausgehen, dass es sich um einen eingewanderten deutschen Musiker handelt, welcher der Stammvater einer schwedischen Linie geworden ist.¹

Am 20. Juli 1742 unterschreibt Sam. Åkerhjelm ein „Anstellungsdekret, betreffend den Hoftrompeter Friedrich Kuhlau“.² Aus diesem Schreiben geht unter anderem hervor, dass Friedrich Kuhlau schon seit 1739 seinen Dienst als Hoftrompeter unentgeltlich leistete, und dass er 1741 am Finnlandfeldzug als „Generalstabstrompeter“ teilnahm. Er muss zu diesem Zeitpunkt ein junger Mann gewesen sein, vielleicht ein Sohn des obengenannten Johann Conradi. Vielleicht ist es auch derselbe Kuhlau, der 1773-1785 als Bratschist in der Hofkapelle wirkte.³ Dieser lebte 1720-1785.

Im gleichen Zeitraum, genauer bezeichnet 1733-1796, lebt ein Christian Ludvig Kuhlau. Er war Flötist und „Hofpauker“ und könnte ein jüngerer Bruder des obengenannten Friedrich Kuhlau sein.⁴

Im Laufe der nächsten Jahre tauchen mehrere Personen namens Kuhlau in Schweden auf. Der Älteste unter ihnen ist Conrad Gottfried Kuhlau (1762-1827), der als Kapellmeister und Komponist⁵ aber auch als Bankkommissar⁶ aufgeführt ist. Von ihm hat der Kopenhagener Musikverleger C. C. Lose 1805 ein „Andante mit Variationen“ in der musikalischen Monatsschrift *Nordens Apollo* gedruckt, und damit erscheint der Name Kuhlau zum ersten Mal in einem dänischen Notendruck – obwohl es sich also nicht um den „richtigen“ Kuhlau handelt.

Sein Sohn, der Großkaufmann Conrad Ludvig (1796-1866) verdingte sich als Großkaufmann und war nur als Laienmusiker aktiv. Vater und Sohn gehörten der Königlichen Musikalischen Akademie in Stockholm an.⁷ Man sieht, dass der Name Conrad weitergeführt wird, und der Schluss liegt nahe, dass wir eine Generationslinie vor uns haben: Johann Conradi, Conrad Gottfried und Conrad Ludvig.

Der schwedische Kuhlau, über den die meisten Informationen vorliegen, ist Carl Oscar Fredrik Kuhlau (1849-1905). Er wurde in Uddevalla geboren, ging in Göteborg zur Schule, und kam dort in die Lehre als Kontorist. Mit 17 Jahren zog es ihn jedoch nach Stockholm, wo er sich zum Geiger

¹ Tobias Norlind, *Svensk Musikhistoria*, 2. Aufl., Stockholm, 1918, S. 140: vgl. Gustav Hilleström, *Svenska musik perspektiv*, Stockholm, 1971, S. 157

² Tobias Norlind & Emil Trobäck, *Kungl. Hovkapelllets Historia 1526-1926*, Stockholm 1926, S. 267

³ *ibid.*, S. 279

⁴ *ibid.*, S. 281 u. 285; siehe auch F. A. Dahlgreen, *Förteckning öfver svenska skådespel uppförda paa Stockholms teatrar 1727-1868 och kungl. theatranes personal 1773-1863*, Stockholm 1866

⁵ Carl Nisser, *Svensk instrumentalkomposition 1770-1830*, Stockholm 1943

⁶ Gustav Hilleström, *Kungl. Musikalska Akademien. Matrikel 1771-1971*, Stockholm 1971, S. 62

⁷ *ibid.*, S. 87

ausbilden ließ. 1871 besetzte er eine Stelle im Opernorchester. 1876-77 studierte er bei dem berühmten Geiger Joseph Joachim in Berlin, und 1882 wurde er Musikdirektor des Västgöta Regiments. Er hat um die fünfzig Werke komponiert, von denen ein Teil im Musikverlag Schildknecht in Göteborg erschienen ist. Er besaß seinerzeit große Bedeutung für das Göteborger Musikleben, wo er dem Publikum unter anderem Musik von Grieg und Johan Svendsen präsentierte. Da er oftmals nur Fr. Kuhlau genannt wird, ist eine Verwechslung mit dem „richtigen“ Kuhlau naheliegend.⁸

Das jüngste in der älteren Literatur nachweisliche Mitglied der schwedischen Kuhlau-Familie ist Albert Kuhlau, wahrscheinlich identisch mit G. A. Kuhlau, der 1877-1888 in der Hofkapelle Flötist war.⁹ Zuletzt soll erwähnt werden, dass sich in einem Protokoll der Königlichen Musikalischen Akademie eine als „Musikliebhaberin“ bezeichnete Hedvig Elisabeth Kuhlau (1830-1893) findet.^{10, 11}

Wie wir später erfahren werden, befand sich unsere Hauptperson öfters in Schweden, und 1825 wurde er Mitglied der Königlichen Musikalischen Akademie in Stockholm. Es gibt aber keinen Anhaltspunkt dafür, dass er irgendeinen Kontakt mit seinen schwedischen Verwandten gepflegt hat. Auch müssen wir mindestens bis auf die Generation des Urgroßvaters zurückgehen, um gemeinsame Verbindungen zu finden.

Zu beachten ist, dass vier Kuhlaus in der Literatur als Fr. Kuhlau bezeichnet werden, was selbstverständlich zu Verwechslungen beitragen kann.

1. Die Hauptperson dieser Biographie (1786-1832)
2. Sein Neffe und Pflegesohn Georg Friedrich Kuhlau (1810-1878)
3. Der ältere schwedische Friedrich oder Fredrik Kuhlau (1720-1785)
4. Der jüngere schwedische Fredrik Kuhlau (1849-1905)

⁸ Tobias Norlind, *Almänt Musiklexikon*, I, S. 499, Stockholm 1916; die meisten Informationen beruhen jedoch auf einem Artikel in *Damernas Musikblad* (Ausschnitt leider undatiert).

⁹ Norlind & Trobäck, S. 214 und 282; S. 209 ein Foto von Albert K.

¹⁰ Gustav Hilleström, S. 240

¹¹ Es gibt heute in Schweden viele Personen namens Kuhlau. Mittels der Internet und in der Hoffnung weitere Informationen über der Geschichte des schwedischen Zweig der Familie zu bekommen habe ich mit etliche von denen Verbindung aufgenommen, aber leider ohne Erfolg.